



## **Tom Beck:**

### **“Ich war der Klassenschreck in der Schule“**

Im Interview spricht Tom Beck über die Besonderheiten der zweiten Staffel von “Like a Loser“, teilt Erinnerungen an lustige Drehtage, und gewährt Einblicke in seine eigene Vaterrolle und die Bedeutung bedingungsloser Liebe in der Erziehung.

**(Anmoderation:**

**Die ZDFneoriginal Comedyserie “Like a Loser“ geht mit einer zweiten Staffel an den Start. Darin schlüpft Tom Beck erneut in die Rolle des Gideon Stöfgen – einem strukturierten und fürsorglichen Schuldirektor, der sich inmitten von Chaos und unerwarteten Herausforderungen behaupten muss. Denn seine Freundin Marie ist schwanger – und neben ihm kommt auch ihr Exfreund Julian als Vater infrage.)**

#### **1. Was macht für Sie den besonderen Reiz der Serie aus?**

Tom Beck: “Die fantastischen Drehbücher mit wahnsinnig lustigen Dialogen und der sensationelle Cast.”  
(00:03 – 00:12)

#### **2. Welche Szene/welcher Drehtag ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?**

Tom Beck: “Ja, das ist eine schwierige Frage, weil es schon wirklich sehr viele schöne Tage waren. Da jetzt einen rauszupicken, wäre unfair den anderen gegenüber. Ich erinnere mich an den Tag ganz gerne zurück, wo wir drei Jungs diesen Vater-Workshop sozusagen gemacht haben und da Babys wickeln mussten, also Puppen wickeln mussten und uns da so ein bisschen gebattelt haben. Und das war ein sehr lustiger Tag, weil wir uns alle permanent irgendwie zusammenreißen mussten, damit wir nicht los brüllen. Die Saufgeschichte da mit Julian war auch sehr lustig. Als wir dann zusammen noch getanzt haben total betrunken, als Stöfgen den Grillmeister gegeben hat, habe ich dann noch ein paar Witze vorneweg improvisiert. Da sind leider nicht so viele übrig geblieben. Aber doch, ich glaube drei schon. Aber ich habe, glaube ich, 15 erzählt oder so, das war sehr abendfüllend. Also das waren immer tolle Tage. Es war jeder anders und jeder irgendwie witzig, weil eben auch sehr viel entstanden ist am Set durch die fantastischen Kollegen und Kolleginnen.“  
(00:16 – 01:09)

#### **3. Was gefällt Ihnen an Ihrer Rolle besonders?**

Tom Beck: "Ach, ich mag den Stöfgen eigentlich ganz gern, weil er so im Gegensatz zu Julian so ein bisschen so einen Stock im Hintern hat und sehr organisiert ist, alles strukturiert, alles plant. Also er ist wirklich das komplette Gegenteil von mir. Ich meine klar, mit meinen Kindern muss ich natürlich auch trotzdem viel planen, aber so vom Naturell her bin ich eher jemand, der es so ein bisschen auf sich zukommen lässt. Und das wäre für Gideon absolut unvorstellbar. Ansonsten ist er trotzdem auch ein herzlicher Typ, hat das Herz am rechten Fleck. Und ist ein sehr, sehr familiärer Mensch, sorgt sich da sehr um seine Familie, dass es ihr gut geht. Er ist so ein richtiger Versorger. Er tut auch keiner Fliege was zu leide. Ist auf den ersten Blick wahrscheinlich nicht so ein Typ, mit dem man gern Bier trinken gehen möchte, aber auf den zweiten Blick hat er durchaus seine Qualitäten."  
(01:13 – 02:04)

#### **4. Inwiefern hat sich Ihre Figur seit der ersten Staffel weiterentwickelt/verändert?**

Tom Beck: "Na, Gideon bekommt immer mehr Raum bei 'Like a Loser'. Oder dadurch, dass Marie schwanger ist und keiner so genau weiß, wer der Vater ist, ist er natürlich da sehr involviert und kümmert sich und trifft sämtliche Vorkehrungen, falls er der Vater ist, dass da auch nichts schiefgeht und das, dass das Kind gut umsorgt ist und versorgt ist."  
(02:07 – 02:25)

#### **5. Sie spielen einen Schuldirektor. Wie haben Sie Ihre Schulzeit in Erinnerung?**

Tom Beck: "Also, ich habe meine Schulzeit als sehr spaßig in Erinnerung. Meine Lehrer vermutlich nicht so. Ich war eigentlich das, was man, glaube ich, so den Klassenschreck nennt. Also ich war immer der, der am lautesten war und aufgefallen ist und irgendwie bis zur neunten oder zehnten Klasse, da ging das irgendwie alles noch mit dem Lernen, da musste man nicht viel machen und man hat es trotzdem irgendwie easy geschafft.

Und dann hätte ich mich doch mal ein bisschen hinsetzen müssen. Das habe ich natürlich nicht gemacht, deswegen ging es dann auch rapide bergab. Für mich war das eine einzige Qual. Ich habe dann irgendwie so mit Hängen und Würgen das Abi geschafft, aber auch erst auf dem zweiten Anlauf. Das lag aber auch wirklich daran, dass ich, glaube ich, seitdem ich 18 war, mir selber so Entschuldigungen schreiben konnte. Aufgrund dessen war ich einfach selten in der Schule. Ich glaube, ich war zwei von fünf Tagen habe ich auf jeden Fall gefehlt. Und da braucht man sich natürlich nicht wundern, wenn man dann nicht unbedingt ganz vorne dabei ist, wenn die guten Noten verteilt werden. Ja, von daher habe ich da noch mal eine Ehrenrunde

gedreht. Also ich war wirklich ein schlimmer Schüler. Ich hätte mich nicht gerne unterrichtet.“

(02:28 – 03:29)

#### **6. Was waren Ihre Lieblingsfächer? Was mochten Sie gar nicht?**

Tom Beck: “Das ist so klassisch, was ich jetzt nenne als Lieblingsfächer, nämlich Sport, Musik und Englisch oder so. Also wirklich so Fächer, wo man halt nichts machen musste. Sport, klar, also das brauche ich nicht weiter erklären. Musik eh, das hat sich früh abgezeichnet. Ich habe schon immer als Kind auch Musik gemacht, gesungen in Bands und so weiter. Und das war dann schon natürlich auch ein Fach, was mir Spaß gemacht hat. Chor, durfte ich mir dann irgendwann dazu wählen. So habe ich mir meine 15 Punkte in gewissen Fächern gesichert, sonst wäre es ganz düster gewesen. Ja, und Hassfächer war natürlich so Mathe und alles, was so mit Physik und so was zu tun hat, das war gar nicht meins. Sprachen ja gerne. Alles andere, wofür man lernen musste und was begreifen musste... Das war nicht so meins (lacht). Also viel gab es nicht, was mir Spaß gemacht hat, sagen wir es mal so.”

(03:32 – 04:20)

#### **7. Was macht einen Loser Ihrer Meinung nach aus?**

Tom Beck: “Muss jetzt mal ein bisschen drüber nachdenken. So aus der Kalten würde ich sagen, einer der keine eigene Meinung hat oder sie vertritt oder nicht für seine Werte und seine Ideale geradesteht und sich leicht der Meinung beugt und sich manipulieren lässt.“

(04:23 – 04:38)

#### **8. Gab es Situationen in Ihrem Leben, in denen Sie sich selbst mal wie ein Loser gefühlt haben?**

Tom Beck: “Klar, also wer nicht? Oh Gott, ja mit Sicherheit, also ständig (lacht). Aber ich stelle mir zum Beispiel schon fast jeden Tag die Frage, ob ich ein guter Vater bin und ob ich meinem eigenen Anspruch gerecht werde. Und meinen Kindern vor allem auch, was die von mir als Vater brauchen und auch als Partner und Mensch generell. Also ich glaube, es gibt 1000 Situationen, wenn man sich ein bisschen reflektiert und hinterfragt, dann kommt man jeden Tag an den Punkt, ja wo man halt merkt, dass man überall was optimieren kann. Wenn ich mich hinterfrage, merke ich schon fast täglich, dass ich mir Gedanken darüber machen, ob ich ein Loser bin in bestimmten Dingen.“

(04:41 – 05:24)

#### **9. Julian und Stöfgen finden sich in einer sehr außergewöhnlichen Situation wieder. Beide kommen als Vater für Maries Kind in Frage und versuchen**

**beide zu beweisen, dass sie gute Väter sind. Was macht Ihrer Meinung nach denn einen tollen Papa aus?**

Tom Beck: "Ich glaube, für mich ist diese bedingungslose Liebe den Kindern gegenüber das A und O. Ich merke, dass ich auch da an den Punkt komme, wo ich in der Begleitung von den Kindern, dass man irgendwie Bedingungen stellt. Manchmal funktioniert halt vieles dann halt nicht so im Alltag, wie man sich das immer so in der Theorie vornimmt. Deswegen muss man halt manchmal sagen: 'Ey, wenn du das jetzt nicht machst, dann...' Soll man eigentlich nicht. Aber manchmal funktioniert es halt nicht anders. Und deswegen ist für mich das Wichtigste, dass man trotz der ganzen Konflikte, die man hat und auch Meinungsverschiedenheiten und unterschiedlichen Ansichten, dass man diese bedingungslose Grundliebe nie in Frage stellt und dass das nie angezweifelt und irgendwie gerüttelt wird. Das ist mir das Wichtigste eigentlich. Und natürlich versuche ich ihm oder ihr – jetzt dann auch bald – meinen Kindern Werte mitzugeben, die mir selber wichtig sind. Und natürlich im besten Fall, das auch vorzuleben und nicht nur zu predigen."

(05:27 – 06:23)

**10. Wäre das auch ein Rat, den Sie Julian und Stöfgen geben würden? Oder haben Sie einen anderen Rat?**

Tom Beck: "Das wäre auf jeden Fall auch einen Rat, den ich mitgeben könnte oder würde. Aber ich bin generell nicht so ein wahnsinniger Fan von 'Ratschläge mitgeben', weil man das öfter auch mal selber hört und sich denkt: 'Ja, okay, also ist nett gemeint', aber jede Familie sieht anders aus und hat andere Probleme, jeder hat andere Ansätze, auch für Begleitung von Kindern bis hin zum Erwachsenenleben."

Deswegen nee, ich nehme da eher Abstand von Ratschlägen, weil ich glaube, das muss jeder für sich selber rausfinden. Und für jeden sind andere Dinge, andere Werte und andere Values eben wichtig. Da möchte ich mich, möchte mir nicht anmaßen, ehrlich gesagt, irgendwelche Ratschläge zu erteilen."

(06:25 – 07:06)

**11. War das vielleicht der beste Rat, den Sie in dieser Hinsicht bekommen haben?**

Tom Beck: "Es ist auch jetzt so ein bisschen früh, finde ich, weil ich ja gerade in der Phase bin, wo ich ja selber hinterfrage, ob das alles cool ist, was wir da machen. Ob das irgendwann so aufgeht, wie wir uns das vorstellen, dass wir aus dem kleinen Menschen irgendwann mit unserer Hilfe und Begleitung jemanden geformt haben, der ein selbstbewusster, eigenständiger, toller Mensch ist oder großgewachsener, ausgewachsener, erwachsener Mensch geworden ist."

Aber da bin ich ja noch lange nicht an dem Punkt. Deswegen finde ich es wahnsinnig wichtig, Kinder gleichwürdig zu erziehen oder zu begleiten. Ich mag das Wort 'erziehen' auch nicht wirklich, weil da 'ziehen' drinsteckt. Und ich möchte das ja nirgendwo hinziehen. Ich möchte es eigentlich gerne begleiten auf dem Weg groß zu werden und erwachsen zu werden. Und deswegen, ich finde das eigentlich den wichtigsten und wertvollsten Ansatz, diese Gleichwürdigkeit, weil ich dann glaube ich oder wir in unserer Generation als Kinder eher weniger erfahren haben“  
(07:09 – 08:05)

**12. Ihre Frau spielt in der zweiten Staffel ebenfalls mit. Wie war es gemeinsam Teil der Serie zu sein?**

Tom Beck: “Ja, das war natürlich schön, aber andererseits haben wir zusammen auch gar nicht gedreht, um das schon mal vorwegzunehmen. Wir waren in unterschiedlichen Szenen unterwegs. Deswegen das wäre natürlich noch mal schöner gewesen und wenn wir auch zusammengespielt hätten. Aber es war zumindest von der ganzen Organisation her ganz okay, weil wir mit der Kleinen am Set, Chryssanthi musste ja auch zwischendurch auch stillen und so, deswegen hab ich dann quasi die Nanny sein können, die in ihrer Drehzeit dann da war für die Kleine und andersherum, wenn ich dann nicht da war, war Chryssanthi da. Also wir konnten uns ganz gut abwechseln. Das hatte den Vorteil eben, dadurch dass wir nicht zusammengedreht haben, aber es war schön, dass wir natürlich gemeinsam unterwegs sein konnten, als Family.“  
(08:08 – 08:48)

**(Abmoderation: Die zweite Staffel "Like a Loser" startet am Freitag, 7. März 2025, ab 10.00 Uhr in der ZDFmediathek und ist ab Dienstag, 11. März 2025, um 21:45 Uhr in Doppelfolgen in ZDFneo zu sehen.)**